

# Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

inzwischen Herr Landesadvokat  
Bistritz, als Verlassenschafts-Cura-  
tor, mit denen, welche sich erber-  
ben, und ihnen eingetragener, der  
in der Verlassenschaft aber, oder  
erbschaftlich hätte, die ganze Ver-  
erben als erblos eingezogen werden  
Mai 1863.  
Stadt- und Districtsgericht.

Nummerung.  
3-3

Edict.  
Er- und Stabsgerichte zu Broos  
gemacht: Es sei auf Ansuchen  
in die Einleitung des Verfahrens  
seines Bruders Petru Bals aus  
Kaufmannsamt im Jahre 1806  
voll drei Jahre verhollet  
und der hierortige Herr Landes-  
Bogatsnik, zum Curator dieses  
werden.  
dieser daher aufgefordert **innen**  
bis 1. März 1864, früh 9 Uhr,  
Gerichte zu erscheinen, oder dasselbe,  
Curator von seinem Leben und  
Kantons zu setzen, widrigenfalls nach  
erlassenen Ansuchen zu seiner Todes-  
schritten werden.  
8. Februar 1863.

Stadt- und Stabs-Gericht.  
2-3

Edict.  
Er- und Stabsgericht Hermannstadt  
Baktschan und Soeliste, Hermit land-  
liche Verlassenschaft nach Oprea Barna  
ihren aufgestellten Curator Petru  
Kage de graves. 1. Jänner 1861,  
Kaufmannsamt seines verstorbenen  
samt zur Zahlung der Hälfte des  
heute d. d. Soeliste 22. Februar  
verstorbenen Petru per 400 T. R. R.  
Kaufmannsamt eingetragener  
die Zahlung zur mündlichen  
den 18. August 1863, Vor-  
mannsamt werden.

am Gerichte der Aufnahmestelle des  
bestimmt ist, so wurde für denselben  
Nemes zum Curator aufgestellt, mit  
bestimmten Bedingungen werden wird.  
am dem Mikulle Baktschan ob, bis  
Lage der vorgedachten Herrn Advoka-  
tatsamt, entweder gehörig zu in-  
die die dahin einem andern Rechts-  
den diese Rechtsache abgehandelt  
zu machen.  
am 12. Mai 1863.

in Stadt- und Stabs-Gericht.  
1863.

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Edict.  
Kassak ul. Orvonyazokok alai  
Kassak ur kormanyosa a legko-  
nok es gondnok a gyanitara folyo-  
szek Osszakar a felszallott  
arany keszlet Orvonyazokok  
on 1762 szam aintu hatara-  
voget gondnokok alati hely-  
semeti felozlatok. Es szajk javai  
es rendelkezesre a p. k. k.  
a jogkormanyos nyilvanlataik. —  
Kassak ul. Orvonyazokok  
1863. Julius 18-an tartot

Ercheint mit Ausnahme  
des Sonntags täglich. Ko-  
stet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., den Monat 85 kr.  
Mit Postversendung  
halbjährig 7 fl. 50 kr.,  
vierteljährig 3 fl. 80 kr.  
öst. Währ.

Redakteur:  
Heinrich Schmidt.

Nro. 184.

3. 3674

**Wir Franz Joseph der Erste.** von Gottes Gnaden  
Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn und Böhmen, König der  
Lombardien und Venetien, von Galizien, Bosnien und Albanien; Erzherzog von  
Oesterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Steller etc. etc.

Hochgeborne, Ehrwürdige, Edle, Hochwohlgeborne, Wohlgeborne,  
Ebelgeborne, Ehrsame, Fürsichtige und Weise, Unsere lieben Getreuen!

Mehrere, zu Landtags-Abgeordneten für den mit Unserem k. Recepte  
vom 21. April l. J. in Unserer k. Reichsstadt Hermannstadt eubereufenen und  
am 15. Juli eröffneten Landtag Unseres geliebten Großfürstenthums Sie-  
benbürgen, nach den Bestimmungen der durch Uns für diesen Landtag er-  
lassenen provisorischen Landtags-Ordnung gewählte Männer, haben, obgleich  
sie das Mandat ihrer Wähler annahmen, und am Landtagsorte erschienen  
waren, erst am 22. Juli dem Präsidium des Landtages die Erklärung ab-  
gegeben, an den Beratungen desselben nicht Theil nehmen zu können.

Hierdurch ist nach den Bestimmungen der §§ 5 und 13 der durch  
Uns erlassenen provisorischen Landtags- und Geschäftsordnung der Fall der  
Vornahme neuer Wahlen in mehreren Wahlbezirken eingetreten, und es  
hat sich auch das Präsidium des im Sinne des §. 13 der Geschäftsord-  
nung bereits constituirten Landtages wegen Einleitung dieser neuen Wab-  
len an Euch Lieben Getreuen gewendet.

Zahlreich und lebhaft haben auch in jenen Wahlbezirken, welche diese  
Männer zu Landtags-Abgeordneten wählten, die zur Theilnahme an diesen  
Wahlen Berufenen, Unserm laudablen Ansehn folgend, sich an den  
Wahlen betheiliget, und hiedurch auch die richtige Erkenntnis und das Ge-  
fühl für die hohe Wichtigkeit des Momentes und die unabwiesbare Noth-  
wendigkeit unläugbar an den Tag gelegt und bewiesen, die vielen schwe-  
renden innern, das Wohl und Wehe jedes Einzelnen schwer berührenden  
und bedingenden Angelegenheiten, durch die Theilnahme der Vertreter des  
Landes an der Gesetzgebung im verfassungsmäßigen Wege zu lösen und zu  
ordnen, sowie das staatsrechtliche Verhältnis Siebenbürgens zur Gesamt-  
monarchie nach den Bestimmungen vom 20. October 1860 und 26. Fe-  
bruar 1861 zur Ausführung zu bringen.

Aber selbst beinahe alle durch Unser k. Provisorium vom 12. De-  
cember 1861 in's Leben gerufenen Vertretungen jener Jurisdictionen, so-  
wie die Vertretungen jener, durch die von Uns erlassene provisorische Land-  
tagsordnung zur Entscheidung eigener Abgeordneter berechtigt erklärten Ein-  
zelgemeinden, welche die Gerechtigkeit dieses Landtages, von ihrem vermeint-  
lichen Rechtsstandpunkte aus, in Frage stellen zu müssen glauben, und da-  
gegen im Grundsatze eine Rechtsverwahrung einlegten, welche Wir jedoch  
in jedem einzelnen Falle für null und nichtig und nicht vorhanden erklä-  
ren mußten, haben die politischen und nationalen, sowie die wirklichen Lan-  
desinteressen und die Postulate der Zeitverhältnisse reichlich erwägend und wir-  
digend, und in demmöglicher Weise und Ergebnissen Unserer kaiserlich-könig-  
lichen und großfürstlichen Aufforderung entsprechend, die Theilnahme an dem  
jetzt bereits constituirten Landtage Unseres Großfürstenthums Siebenbürgen,  
für eine patriotische Unterthanenpflicht und ein Gebot der Nothwendigkeit  
gehalten, und mit sehr wenigen Ausnahmen die Centralauschüsse, denen  
die Durchführung der Wahlen der Landtags-Abgeordneten obliegt, gewählt  
und so auch ihrerseits zum Zustandekommen dieses Landtages bereitwillig  
mitgewirkt.

Mit um so größerem Bedauern und Mißfallen haben Wir daher  
von der, die wirklichen Landesinteressen verkennenden negativen Haltung  
obiger Männer Kenntnis genommen, als es das Vertrauen ihrer Wähler,  
welche durch sie in diesem Landtage vertreten sein wollten, billigerweise ver-  
dient haben würde, daß die Gewählten — wenn politische Anschauungen  
und persönliche Ueberzeugungen ihnen im Grundsatze die Theilnahme an  
diesem Landtage verbotlen — das erhaltene Mandat gar nicht angenom-

Germanstadt, Mittwoch am 5. August.

1863.

men hätten, damit ihre Wähler auch nicht durch kurze Zeit bis zur Vor-  
nahme neuer Wahlen im Landtage unvertreten bleiben.

Ja, dieses Unser Bedauern mußte noch durch die Kenntnisaufnahme er-  
höht werden, daß mehrere dieser Männer — was Wir gerne lobend aner-  
kennen wollen — zur Erfüllung ihres übernommenen Mandates bereit wa-  
ren, und zumieist nur durch irtige Vorpiegelungen über eine vermeintliche,  
nur durch einmütiges Vorgehen hintanzubaltende Gefährdung ihrer Natio-  
nals-Interessen, sich zum Aufschuffe an diese negative Haltung verleiten  
ließen.

Ueber Aufforderung des Präsidiums des Landtages, werdet Ihr Lie-  
ben Getreuen zwar die nöthigen Einleitungen zur schleunigen Vornahme  
der für mehrere Wahlbezirke erforderlichen neuen Wahlen getroffen haben;  
sollte dies jedoch bis nun nicht geschehen sein, so tragen Wir Euch Lieben  
Getreuen hiemit auf, diese Einleitungen unaufgehört zu treffen.

Zugleich beschlehen Wir Euch Lieben Getreuen, den zur Theilnahme an  
diesen Wahlen nach der provisorischen Landtagsordnung benannten Wählern  
die Unsere Anerkennung darüber, daß sie mit klüßlichem Vertrauen in die  
Reinheit Unserer nur das Wohl aller Unserer geliebten Unterthanen be-  
zweckenden laudablen Absichten Unserer Rufe gefolgt sind und die  
Wahlen der Abgeordneten zu dem von uns eubereufenen Landtage Unseres  
Großfürstenthums Siebenbürgen vorgenommen haben, bekannt zu geben,  
und dieselben aufzufordern, auch bei den neuen Wahlen sich um so zahlrei-  
cher zu betheiligen, als sie hiedurch nur ihren durch die Vornahme der er-  
sten Wahlen kundgegebenen Wunsch und die Absicht, auf diesem Landtage  
wirklich und thatfächlich auch durch die selbstgewählten Abgeordneten vertre-  
ten zu sein, neuerdings betheiligen und kund geben werden.

Diesellen hiit hiebei auf die hohe Bedeutung und Wichtigkeit der  
Angelegenheiten aufmerksam zu machen, welche auf diesem Landtage zur  
Verhandlung kommen, und welche den Zweck haben: Licht und Klarheit in  
die verwickelten innern Verhältnisse des Landes, Ordnung und Vereinfach-  
ung in die Verwaltung und Rechtspflege zu bringen, — Beruhigung  
zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Religionsgenossen herbeizu-  
führen, — definitive Zustände, welche sich dann organisirten und sich  
fortbilden werden, anzubahnen und zu begründen, — die vielfältigen Fra-  
gen, welche die materiellen Interessen und die allgemeine Wohlfahrt bedin-  
gen, zu erwägen und zu lösen, — endlich das staatsrechtliche Verhältnis  
des Landes zur Gesamtmonarchie auszuführen, hiedurch aber der materi-  
ellen Entwicklung desselben die so notwendige und unerlässliche Unterstü-  
tzung und Hilfe des Gesamtreiches zuzuführen.

Es ist denselben ferner zu Gemüthe zu führen, wie sehr  
hiedurch nicht nur das Wohl des Ganzen, sondern auch das  
Wohl und Wehe jedes Einzelnen und besonders der Zahlreichen  
aus der jumeist und vorzüglich auf ihren eigenen Fleiß und ihrer  
Hände Arbeit hingewiesenen Classe der Bevölkerung berührt werde, — wie  
sehr ihre Vertretung im Landtage vorwiegend nur in ihrem eigenen wohl-  
verstandenen Interesse liegt und wünschenswerth ist, und wie selbst jene  
Männer, welchen sie bei den ersten Wahlen ihr Vertrauen geschenkt haben,  
wenn sie denselben ihr früheres Vertrauen noch bewahren und dieselben  
etwa neuerdings wählen sollten, in der thatigstündigen Vornahme der neuen  
Wahl nicht nur den wiederholt betheiligten Wunsch und die Absicht ihrer  
Wähler auf diesem Landtage vertreten zu sein, erkennen müssen, sondern  
auch, wie Wir durch die ihrer sonstigen Ehrenhaftigkeit und patriotischen  
Gesinnung voraussetzen zu können glauben, ihrer neuerlichen Berufung um  
so eher Folge leisten dürften, als die Grundlage der Berechtigung der Wäh-  
ler selbst nicht in dem früher bestandenen, durch die Ereignisse der Jahre  
1848-9 und die darauf gefolgten thatfächlichen Verhältnisse unausführbar  
gewordenen formellen Rechte, sondern in der durch Uns, in Ermanglung  
einer anderen gesetzlichen und anwendbaren Grundlage erlassenen provisori-  
schen Landtagsordnung wurzelt.

Auch wollen Wir von der Loyalität jener dieser Männer, welche,  
ungeachtet ihre Wähler durch die Vornahme der neuen Wahl ihren ern-

sten Willen auf diesem Landtage auch durch ihre eigenen Abgeordneten ver-  
treten zu sein, wiederholt kundgeben, auch in Folge der neuen etwa  
auf sie fallenden Wahl zu Landtags- Abgeordneten, dennoch es  
mit ihrem politischen Standpunkte nicht sollten vereinigen könn-  
en, an den landtäglichen Verhandlungen wirklich Theil zu neh-  
men, erwarten, daß sie die Ablehnung eines Mandates gleichgültig erklären,  
um ihre Wähler bei den fortschreitenden Verhandlungen des Landtages nicht  
noch länger ohne eigene Vertretung zu lassen, und zur Vornahme wieder-  
holter Neuwahlen, welche für viele der Wähler immer mit oft unabhäufigen  
persönlichen Opfern und Mühen verknüpft sind, Veranlassung zu geben.

Ueberdies beschlehen Wir Euch Lieben Getreuen, der Bevölkerung Un-  
seres geliebten Siebterlandes, bei welcher, wie Wir hören, durch wüßlerische,  
Unser wohlwollenden landesväterlichen Absichten verächtliche Untertriebe,  
die Befürchtung rege gemacht zu werden versucht wird, als wam ihre Natio-  
nalsolidität überhaupt und insbesondere durch die Theilnahme an dem in Un-  
serer k. Reichsstadt Hermannstadt tagenden Landtage gefährdet werden wolle,  
oder gefährdet werde, in Unserem kaiserlichen, königlichen und großfürstlichen  
Namen als ihres Grafen zu versichern, daß kein Gedanke Unserem landes-  
väterlichen Herzen fernere liegt, als jener der Unterdrückung oder Zulassung  
irgend einer Gefährdung ihrer Nationalität, daß Wir vielmehr jede Natio-  
nalsolidität gleich geschätzt und berechtigt wissen wollen, und daß in der auch  
im praktischen Leben zur Wahrheit werdenden Gleichberechtigung aller Natio-  
nalsoliditäten die sicherste Gewähr für die Erhaltung und segensreiche Ent-  
wickelung einer jeden Nationalität und ihrer Sprache liege.

Von dem Erfolge dieser neuen Wahlen erwarten Wir Euch allen-  
unterthänigsten Bericht, und tragen Euch Lieben Getreuen zugleich auf, die  
Ergebnisse dieser neuen Wahlen und die vergleichende Uebersicht der Gesamt-  
zahl der wahlberechtigten Personen in diesen einzelnen Wahlbezirken, sowie  
die Anzahl derselben, welche sich bei den ersten Wahlen betheiliget haben und  
jener, welche sich bei diesen neuen Wahlen betheiligten werden, seimeist zur  
allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Denen wir übrigens mit Unserer kaiserlich-königlichen und landesfürst-  
lichen Huld und Gnade unveränderlich gewogen bleiben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 30. Juli,  
im Eintausend-acht- und-achtzigsten, Unserer Regierung im fünf-  
zehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Franz Graf Nádasdy m. p.

Auf Seiner k. k. Apostolischen Majestät  
Allerhöchsteigenen Befehl:  
Nicolaus Graf Teleky.

Die „Drd. Post“ begleitet die von uns mitgetheilten königl.  
Propositionen an den Siebenbürger Landtag mit folgenden Bemerkungen:  
„Denn diejenigen, welche es fortwährend für einen gefährlichen Ausdruck  
der Volkstimmung in Siebenbürgen erklärten, daß Rumänen und Sachsen  
ihren Blick mehr auf Wien als auf Pest gerichtet haben sollen, diese bei-  
den Propositionen genauer studiren und sie mit den analogen ungarischen  
Gesetzesentwürfen vergleichen, so wird ihnen vielleicht ein Licht darüber aufgehen,  
daß die ihnen unbehagliche Hinneigung der Sachsen und Rumänen doch am  
Ende so ganz unbegreiflich nicht ist. Wir können uns dabei eines jeden  
Räsonnements enthalten und auf eine einfache Nebeneinanderstellung be-  
schränken. Wenn wir so die erwähnten Gesetzesentwürfe ansehen, fällt uns  
zunächst auf, wie in den drei parallelen Colonnen der Text ungarisch, deutsch  
und rumänisch gedruckt ist. Unwillkürlich denken wir dabei an den un-  
garischen Gesetzesartikel II. von 1843, dessen §. 1. bestimmt: „Alle an den  
Landtag zu erlassenden königl. Recepte, Propositionen, Resolutionen und  
Erlasse sind einzig und allein in ungarischer Sprache auszufertigen;“ dessen

## Auregungen.

### Ein Abend im Circus Napoleon in Paris.

Einige hundert Schritte oberhalb der aus dem Herzen des wesentlich  
handeltreibenden Quartiers du Marais bis an den Boulevard sich erstreden-  
den Rue Charlot erhebt sich, durch einen Vorplatz nebst Gussengitter von  
der Straße getrennt, in runder, säulenechtiger Gestalt der prachtvolle Circus  
Napoleon, an Sonntag-Nachmittagen ein Zeuge der Triumphe Meister  
Bardeloups, des Stiefers der in letzter Zeit vorgekommenen concerts popu-  
laires de musique classique, an Winterabenden ein Lummelplatz für  
Turner und Kunstfreier, Seiltänzer und Jongleurs, Pidelheringe und Litz-  
bändiger etc. etc. Hohe und breite gußeiserne Flügelthüren bilden den Haupt-  
eingang im Angesicht des Boulevards. Der Schein einer über dem Thore  
angebrachten einfachen Reihe von Gasflammen fällt Abends jäh auf eine  
in das Mauerwerk eingelassene, von den Attributen des Imperialismus be-  
deckte, graugesprenkelte, grüne Marmor Tafel mit der vergoldeten Inschrift  
Cirque Napoleon. Zu beiden Seiten des Haupteinganges erkennen wir  
auf hohem graufarbigem Mauervorsprung eine antike Reiterstatue von eblen  
Formen, eine würdige Zierde der weiten, bedeckten Arena, und als solche  
eine Erinnerung an die Kampf- und Ringspiele der alten Griechen und  
Römer.

Die Gassenöffnung erfolgt meist eine halbe Stunde vor Beginn der  
Vorstellung, d. h. um halb acht. Lange schon vorher setzt sich in dem  
künstlichen Ganglabyrinth unter dem Schuppen ein lebendiger Kern an, der,  
von dem am Ausgange dicht vor der Kasse aufgestellten Posten im Zaume  
gehalten, rasch an Ausdehnung zunimmt und bald zum Eingange an der  
Straße in einer Weise herauswächst, daß zu Zeiten von diesem Schwoife  
die ganze Breite des ersten Häuserblocks in Beschlag genommen wird.

Wie dieses Schweifpublikum denn eigentlich zusammengefaßt sei? fra-  
gen Sie. In Wahrheit bunt genug: wie Fünfsigcentimen- und Einfrank-  
preise es in Paris nur eben bewirken können: Arbeiter und Arbeiterinnen  
in Blause, in Gattunfleid, mit Mütze und Haube, aus dem Faubourg

Saint-Antoine; Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge aus den an-  
grenzenden handelsbetreibenden Stadttheilen; Rentiers nebst Familie von den  
nächtigen gelegenen Barriären oder vom Marais; hier und da auch Vereinzelt  
aus anderen Ständen, die aus Spasiasmuthwillen nicht den Weg zum  
großen Thor hinein wählen. Was denn da so Absonderliches gesprochen  
werde? meinen Sie ferner. Nun, nichts Arges und Böses gerade, auch  
nicht besonders viel Gutes und Schönes, Zweideutiges immer, wie das  
überhaupt Sitte, wo sich nur Pariser öffentlich oder in geschlossener Gesell-  
schaft zusammenfinden. Und dann ist das Warten, das Sieben im Freien  
auf und für sich so unangenehm, daß ein Zeitvertreib, und muß er bei den  
Haaren herbeigezogen werden, selbst auf Kosten Anderer immer erwünscht  
erscheint und von dem losen Volke mit einem Behagen begrüßt wird, als  
ob's zur Kirneß ginge.

Endlich! Der Zug setzt sich in Bewegung — die Cassen sind ge-  
öffnet.

Es geht nur rückwärts vorwärts bis an die sackförmige Oeffnung, die  
in das Innere der Hürde führt. „Cigare und Pfeife ausgehen lassen!“  
herrscht hier ein Posten die langsam Näherrückenden an. Ein Paar nach  
dem anderen zwängt sich an ihm vorbei. Ganz im Dunkeln steht die  
Schaar, dicht gedrängt und doch getrennt, Auge, Ohr und Nase haben  
trotz der Dunkelheit eine ganz besondere Aufgabe zu lösen. Wortspiele,  
Bermuthungen werden ausgetauscht. Einem feurigen Stern gleich glimmt  
hier und da noch verstoßen ein brennender Cigarrenstumpf. Auch ein Ge-  
räusch wie von unversehens geschmuggelten Küßen wird dann und wann  
vernehmbar; dann aber Rufen und halb unterdrücktes Lachen hinterher,  
wie es schelmischer und munterer kaum sonst wo zu Hause ist. Da theilen  
sich endlich die Wege. Der aristokratische Theil des Zuges bewegt sich seitwärts  
ab nach der Linken; die Plebejer gehen gerade aus und in gedehnten Spi-  
ralen zur Rechten.

Frei bist du jetzt. Eine breite Treppe erschließt sich dir. Du stürmst  
sie hinan. An den Thürhütern und Billetereuren vorbei erreichst du den leg-  
ten schmalen Treppenabfah, wie ein heißer Brodem quillt es dir entgegen,

taufendfältiges Stimmengewirr schlägt an dein Ohr, du bist im Zuschauer-  
raum des Circus.

Unser Blick beherrscht den ganzen unendlichen Raum. Aus der unter  
der Kuppel herrschenden Dämmerung senken sich auf die Zuschauer vieler-  
mige Lichtertröten nieder. Schwach und klein sind noch die tausend und  
aber tausend daran leuchtenden Flämmchen, denn die Circus-Direction hält  
auf Sparsamkeit, und der Gasometer ist ein wachsender Gast, der jeden Ru-  
bikoll ausgestörmte Brennlust gewissenhaft in Rechnung bringt. Rechts  
von uns, in der nördlichen Hälfte des Circus, gähnt der hohe Eingang für  
die producirenden Kräfte an Menschen und Thieren. Darüber erhebt es  
sich wie eine rings eingefriedete Straße mit Notenpulten und Sitzplätzen  
für die Mitglieder des Orchesters, und von dieser Tribune zieht sich hoch oben  
bis über den Circus im engeren Sinne hinweg ein verworrenes Gestänge  
für Luftspringer, wie Monsieur Lecotard und Consorten. Wie eine gigan-  
tische Mondscheibe aber leuchtet aus der Tiefe dieses Menschengedrücktes der  
von den reisenden Schranken umspannte, hoch mit gelbem Sande bedeckte  
Raum zu uns empor.

Noch wimmelt und frabbelt es ringsum wie in einem Ameisenhaufen.  
Sie und da sind in den Reihen der Zuschauer noch Lücken bemerkbar. Das  
rückt und drängt und strebt! Das plaudert und lacht und murr! Erst all-  
mählich wird die Fluth weniger stämmisch, der Andrang minder stark, bis  
zulezt, wie die Wassermassen im Meere nach einem Sturme, das Ganze  
sich glättet und fügt. Stillter wird es zugleich im Raume. Immer undeut-  
licher gehalten sich das Gewirr der Stimmen. Die scheinbare Ruhe hat  
ihren Höhepunkt erreicht.

Am Eingange des Kreisraums unten sammeln sich Gestalten in schwarz  
ger bürgelicher Tracht mit weißen Glockenbündeln in Pumphosen und  
Militärstiefeln, die mit Peitschen bewaffneten Reitknappen der Kavalari. Lan-  
jende von Votzgnons und Votznetten, Operngütern und Rosenfleumen ers-  
scheinen als Zierde (oder Unzierde) von häßlichen und schönen, nichtsjagen-  
den und ausdrucksvollen Gesichtern, namentlich in den unteren Regionen.

(Schluß folgt.)

S. 2 dasselbe über die Abfassung und Befestigung der Gesetze ordnet, und dessen §. 3 das Ungarische als ausschließliche Landessprache proclamiert — nur den Abgeordneten der verbundenen Theile noch auf sechs Jahre den Gebrauch der lateinischen Sprache gestattet! Sogar es nach dem die 1848. 4. Artikel durchaus keine liberalere Fassung zu geben wünsch- dem die 1848. 4. Artikel durchaus keine liberalere Fassung zu geben wünsch- dem die 1848. 4. Artikel durchaus keine liberalere Fassung zu geben wünsch-

Siebenbürgen. Diese natürliche Grenzsetzung der Monarchie, ist in der letzten Zeit in unserem öffentlichen Leben so sehr in den Vordergrund getreten, daß wir glauben, mit allem, was dieses Land und seine Verhältnisse betrifft, nur Willkommens zu bringen.

Heute sind es einige statistische Notizen, die wir mittheilen können, welche aber immerhin von nicht unbedeutendem Interesse sind und manche Consequenzen zu ziehen erlauben dürften. Wie bekannt, hatten Sr. Majestät noch Ende 1861 prov. Municipalvertretungen in den Comitaten, Districten und Städtchen Siebenbürgens ins Leben zu rufen gerührt. Der große und größere Grundbesitz waren und sind hervorragende Factoren in diesem Vertretungsorganismus, indem eine bestimmte Anzahl der Höflichkeitseinkünfte in jeder Jurisdiction Vorstimmungen besitzt und alle jene, welche 25 und mehr Gulden an directer Haus- und Grundsteuer entrichten, das active Wahlrecht für die Wahlen der Vertreter des größeren Grundbesitzes ausüben.

Die Zusammenfassungen sowohl der Höflichkeitseinkünfte, als auch jener, welche in diesen Landestheilen 25 fl. oder mehr an directer Haus- und Grundsteuer entrichten, haben nun, wie wir aus verlässlicher Quelle entnehmen, folgende Ergebnisse gezeigt:

Die Zahl der zum Eintritte in die Comitats- und Stablaufschnitte vorkommenden betrug 113. Davon entrichtete der Fiskus die höchste Steuer mit 10,800 fl. Ihm folgte der höchst besteuerte Privatgrundbesitzer mit 3800 fl. — alles ohne Landes- Grundentlastungs- und Gemeindefürsorge gerechnet. Die mindeste Steuer, welche noch zu einer Vorstimmungs berechtigt, war mit 110 fl. (sämmtlich in runden Summen ausgedrückt.)

Im Ganzen zeigt es sich aber, daß 2005 Personen, physische und moralische, in diesen Landestheilen 25 fl. oder mehr an Haus- und Grundsteuer entrichten, worunter sich 30 mit einem Steuerbetrag über 1000 fl., 4 mit 900—1000 fl., 8 von 800—900 fl., 7 von 700—800 fl., 18 von 600—700 fl., 18 von 500—600 fl., 14 von 400—500 fl., 36 von 300 bis 400 fl., 68 von 200—300 fl., 233 von 100—200 fl., 563 von 50—100 fl., endlich 1006 von 25—50 fl. befinden.

Die gesammte Haus- und Grundsteuer dieser 2005 Personen beträgt aber in runder Summe 253,000 fl.

Zu einer approprietativen Vergleichung diene die Angabe: daß die gesammte Haus- und Grundsteuer Siebenbürgens in runder Summe 214,400 fl., worunter freilich auch jene der sächsischen Kreise und sogenannten Taralorte inbegriffen ist, beträgt.

Als eine directe, die Grundsteuer ergänzende Steuer besteht übrigens in Siebenbürgen noch die sogenannte Personal- oder Kopf Steuer mit dem höchsten Satze von 10 fl. 50 kr., auf welcher keine landesfürstlichen Zuschläge lasten. Diese beträgt für das ganze Land rund 1,400,000 fl. und rechnen wir, daß sämmtliche obige 2005 Personen, welche 25 fl. oder mehr an Haus- und Grundsteuer entrichten, 10 fl. 50 kr. pr. Kopf zahlen, so tragen sie zu dieser 1,400,000 fl. betragenden directen Steuer demnach eine runde Summe von 21,000 fl. bei. (S. G.)

Klausenburg. Die hohe Regierung hat zu Leitern der Zehnd-entschädigungs-Commissionen in Siebenbürgen die Herren Senior, Simonis, Molbovan, Pesti, Pálfi und Bodor ernannt.

**Oesterreich.**

Wien, 1. August. Sr. Majestät der Kaiser sind heute Morgens nach Salzburg abgereist und werden, wie wir vernehmen, möglicherweise erst am Montag, erst am Dienstag Abends von Gastein zurückkehren.

Wien, 31. Juli. (Von Hofe.) Der Hr. Erzherzog Franz Carl und die Frau Grh. Sophie werden Sonntag von einem nach Mariazell unternommenen Ausfluge in Schönbrunn eintreffen und in einigen Tagen nach Jschl reisen. — Im Laufe des Monats August wird Sr. Maj. der König von Portugal in Wien eintreffen.

Wien, 1. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Wir haben letzten bei geeignetem Anlasse constatirt, daß in den bisherigen Schritten der drei Mächte durchaus keine Provocation lag. Wir glauben auch heute noch, daß die Mittel zur friedlichen Begleitung des Conflictes nicht erschöpft sind, und daß der Hoffnung, Rußland zu einem billigen Maße von Nachgiebigkeit zu bestimmen, nicht entsagt werden muß. Die österreichische Depeche vom 19. d. M. hatte nach unserem Dafürhalten das Verdienst, das Einvernehmen der drei Mächte ungehindert zu bewahren. In ihrer Vereinigung liegt eine mächtige Gewähr des Friedens, weil sie in der Abficht seiner Erhaltung und zum Zwecke diplomatischer Ausgleichung des Streitiges zu Stande gekommen ist. Wäre Oesterreich einseitig auf den russischen Vorschlag, eine Conferenz der Theilmächte zu bilden, wir wollen nicht ja-

gen, eingegangen, sondern hätte es in ihm nur ein brauchbares Element zur fernern Behandlung der Frage erkennen mögen, so wäre damit nicht bloß das Vertrauen der Westmächte in seine Aufrichtigkeit erschüttert, sondern auch ihrem berechtigten Gesetze und ihren aus den Verträgen geschöpften Ansprüchen zur Behandlung der Frage nahe getreten worden. Ohne Zweifel hätte eine derartige Wendung die Verhandlungen nur zu leicht steigern können und hievon dürfte Rußland nunmehr selbst erkennen, daß sein Vorschlag nichts weniger als annehmbar war. Von diesem natürlichen Gesichtspunkte ausgehend, wird jetzt Rußland an sich selbst die Frage zu stellen haben, ob es nicht vorzuziehen sei, einen Weg zu betreten, auf dem es unbeschadet der ihm gebührenden Achtung und seiner Rechte mit dem größten Theile Europas friedlich zusammentrifft, statt eine Spannung fort-dauern zu lassen, die ungeachtet des aufrichtigen Wunsches der Mächte, die europäische Ordnung zu wahren, doch unrettig voll von Gefahren und seinem eigenen Beheben abträglich ist. Möge es der verständlichen Stimmung, die so entschieden auf Seite der Mächte vorwaltet, Rechnung tragen. Zudem sie den Frieden lieben, wünschen sie selbstverständlich die Vereinigung Europas und daher folgerecht auch, daß Rußland seinerseits bereitwillig dazu beitrage.

Der Statthalter in Ungarn, FML. Graf Pálffy, ist am 30. v. M. Abends in Wien angekommen, hatte Vormittags eine längere Besprechung mit dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgách, und wurde Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Graf Emerich Mikó hatte heute Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser; vor der Audienz hatte derselbe eine Besprechung mit dem siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nádasdy.

(Die internationale Postconferenz.) Wir lesen in der „W. Ztg.“: „So große Fortschritte die Regelung des internationalen Postverkehrs seit einem Decennium auch gemacht hat, in wie durchgreifender Weise auch mit dem Wunsche irrationaler und willkürlicher Bestimmungen aufgedämmt worden ist, welche früher die Bahnen dieses Verkehrs mehr oder weniger unwegsam machten, so ist die Postgesetzgebung europäischer und außereuropäischer Staaten in jenem Theile, der ihre Beziehungen unter einander betrifft, doch noch weit entfernt von jener Gleichförmigkeit und Einheit, welche der Natur der Sache nachgerade für den postalischen Verkehr ein so entscheidendes Bedürfnis ist.“

Bei den Verschiedenheiten und Lücken der internationalen Postgesetzgebung war es ein schwinghafter und heftigst fruchtbarer Gedanke, der die Bundesregierung in Washington befehle, als sie im Jahre 1862 an alle europäischen Regierungen die Einladung richtete, im Frühling 1863 Ab-geordnete nach Paris zu senden, welche sich über gemeinsame Grundsätze des internationalen Postverkehrs zu besprechen hätten.

Der Einladung wurde bereitwillig entsprochen und am 11. Mai d. J. trat in Paris eine internationale Postconferenz zusammen, an welcher Oesterreich, Belgien, die Republik Costa Rica, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Frankreich, Großbritannien, „Italien“, Niederlande, Portugal, Preußen, die Sandwichsinseln, die Schweiz und die freien Hansestädte sich betheiligten.

Zu neun Sitzungen, bei denen Ministerialrath Löwenthal aus dem Ministerium für Handel und Volkswirtschaft als Vertreter Oesterreichs fungirte, vereinbarte die Conferenz 31 Grundsätze, welche nach ihrer Uebersetzung in der den internationalen Postverkehr betreffenden Gesetzgebung aller europäischen und transatlantischen Länder zur Anwendung zu kommen hätten und nach welchen namentlich alle Specialpostverträge zwischen den einzelnen Staaten abzuschließen wären. Als die wesentlichsten, für den allgemeinen Verkehr interessantesten dieser Grundsätze wollen wir mit Rücksicht auf die oben angebeuteten Mängel des dormaligen Zustandes der Dinge nur die folgenden herausheben:

1. Die Post soll auch Briefe mit declarirtem Werthe befördern.
2. Nach allen Ländern sollen Correcturbogen, Schriften, Waarenmuster, Drucksaften aller Art gegen eine ermäßigte Taxe befördert werden können.
3. Nach allen Ländern soll die Frantkung der Briefe bis zum Bestimmungs-orte Platz greifen können.
4. Das der Befestigung im internationalen Correspondenzverkehr zu Grunde liegende Gewicht soll überall das des metrischen Decimalsystems sein und die Progression von 15 zu 15 Grammes vorzuziehen.
5. Die Gewichtseinheit für Correcturbogen, Schriften und Waarenmuster soll in 40 Grammes bestehen und die Progression von 40 zu 40 Grammes steigen.
6. Ueberall soll für einen verlorengegangenen re-commendirten Brief ohne Werthangabe der Ausgabe mit 50 Fres. entschädigt, im Falle der Werthangabe der verlorenen oder verminderten Werth ersetzt werden.
7. Die Transitgebühr für Correspondenzen soll niemals höher sein als die Hälfte des internen Portos des Transitlandes.
8. Das Seeposte darf nicht höher sein, als das Porto für Briefe nach jenem Lande, welches den Seetransport bewerkstelligt.

Diese Hauptgrundsätze sind rationell, billig und den Interessen des Verkehrs entsprechend. Wenn sie auch heute nur noch den Charakter von Wünschen und Vorschlägen haben und die einzelnen Regierungen durch deren Vereinbarung noch keineswegs gebunden sind, so wird doch den Wünschen, welche von der Mehrzahl der Abgeordneten aller Postanstalten der civilisirten Erde ausgesprochen werden, ein entscheidendes Gewicht für den künftigen Abschluß von Postverträgen kaum bestritten werden können. — Und so ist man wohl berechtigt anzunehmen, daß die Arbeit der internationalen Postconferenz von 1863 keine vergebliche war und diese Conferenz die Postanstalt aller Culturstaaen der Lösung ihrer Aufgabe als Weltinstitut wesentlich näher gebracht hat.

Kraakau, 31. Juli. Der „Russische Invalide“ bekräftigt die Nachricht von einem bei Koclona Kubá (Litthauen) stattgehabten, für die Polen vorthellhaftesten Gesechte. Galliz kämpfte am 22. und 24. gegen die Russen bei Dobzjetin und Walewiec. Am 25. erhielten die Russen Verstärkungen, versuchten die Abtheilung Galliz zu umzingeln, welche ihnen aber ohne Kampf in der Richtung von Lowicz entkam. (Preffe.)

Pest, 30. Juli. Am 4. August wird die „Matica Slovenka“ in Ljurocz-St. Márton eine große Versammlung halten, an welcher der Neusöbher römisch-kathol. Bischof Mojzes und der protestantische Pateatal-Superintendent Kujmany theilnehmen werden; auch der Diakonarer Bischof Strozmayer wird erwartet. In St. Márton werden zu dieser Versammlung große Vorbereitungen getroffen; für das auf dem Markt campirende Volk werden hölzerne Hütten errichtet.

Arab, 30. Juli. Soeben 11 Uhr Früh kommt mir die betrübende Nachricht zu, daß das 3 Stunden von hier entfernte, auf der Banater Seite liegende Städtchen Lippa seit gestern, 6 Uhr Abends, in hellen Flammen stehe; 200 Häuser sind bereits eingeschmelt, und war das furchtbare Element heute Morgens 5 Uhr noch nicht bemestert.

In Lemesvár wurde am 29. Juli das fünfzigjährige Dienst-jubiläum des Hrn. FML. und Festungscommandanten Carl v. Braun gefeiert. Sr. Durchlaucht der Hr. En-chen-commandirende General der Ca-vallerie Friedrich Fürst zu Liechtenstein führte die Generalität und das ganze an sich dieses Generalats befindliche Officiers- und Beamtencorps zu dem Jubiläum, um ihn zu beglückwünschen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Generieren ein Album überreicht, das die in Gruppen formatirten photogra-phisch ausgeführten Portraits aller in Lemesvár residirenden Generale, Stabs- und Oberofficiere und Militärbeamten enthielt.

**Deutschland.**

(Von der Reife der Kaiserin) Aus Regensburg, 29. Juli, wird uns nachträglich berichtet: Ihre Majestät die Kaiserin, die vergangenen Samstag hier ankam, wurde schon am Bahnhof von Tausenden mit Zeichen der innigsten Theilnahme begrüßt, und steigerte sich letztere durch die sie am Hotel „zum goldenen Kreuz“ wiederholt erwartende Volksmenge,

die bis gegen 10 Uhr anshortte und jedes Erscheinen der Kaiserin am Fenster mit stürmischen Hochrufen begrüßte, wofür die Kaiserin, sichtbar gerührt, nicht dankte. Ihre Majestät besuchte schon Morgens 1/7 Uhr verschiedene Ehrenwürdigkeiten, wie den Dom, die Walhalla; man sieht die hohe Frau stets nur in Begleitung einer Dame. — Gestern Abends kam, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, Sr. Majestät der Kaiser an; heute Mittags König Max in österreichischer Generals-Uniform, der sogleich dem Kaiserpaar in vierspännigem Wagen mit Vorreiter seinen Besuch abthatete. Heute Nachmittags Diner in des Königs Villa, dann Fahrt nach der Walhalla. Der Kaiser zeigt sich stets in Civilkleidung. Der Empfang, der dem Kaiserpaare hier geworden, steht fast von jenem ab, dessen sich neu-lich der König von Preußen zu erfreuen hatte.

Das Leichenbegängniß des Prinzen Friedrich von Preußen hat am 31. Juli Vormittags stattgefunden.

**Großbritannien.**

(Parlaments-Verhandlungen vom 27. Juli.) Im Oberhause sprach Lord Redcliffe über die gegen die Abtretung der jonsischen Inseln an Griechenland erhobenen Einwürfe. Sie bezögen sich vorzugsweise auf den Werth Corfu's für England im Fall eines Krieges im Mittelmeere, auf die Kosten, welche seit den letzten 45 Jahren auf die Inseln staar verwendet worden ic. Er hofft, daß die Abtretung noch unterbleiben werde, um so mehr, als die betreffende Garantie England eventuell ernste Verwicklungen bereiten könnte.

Lord Russell verteidigte die Abtretung; das Land und das Parla-ment sei für dieselbe; Oesterreich und die Türkei sprächen sich ebenfalls nicht mehr dagegen aus und die Garantie sei nur eine Erweiterung der schon im Jahre 1832 gegebenen.

Lord Derby schloß sich der Ansicht des Lord Redcliffe an. Eine Ab-tretung der jonsischen Inseln constituirte angeht die gegenwärtigen Ver-hältnisse Griechenlands ein Verbrechen schwerer Art.

Die Discussion hatte keine weiteren Folgen.

Die Unterhandlung war ganz unbedeutend. London, 28. Juli. Beide Häuser versammelten sich heute Nach-mittag nach 2 1/2 Uhr um mehrere noch schwerere Gesandte zu erleben. Nachdem diese abgethan waren, wurden die Gemeinen vor die Schranken des Oberhauses geladen und die Vertagung durch Stellvertretung mit dem üblichen bekannten Ceremoniel vorgenommen. Die Vertagungsrede lautet: Mylords und Gentlemen!

Wir haben von Ihrer Majestät Befehl, Sie fernerer Anwesenheit im Parlamente zu entbinden und Ihnen zugleich die Anerkennung Ihrer Ma-jestät für den Eifer und Fleiß auszusprechen, mit welchem Sie sich wäh-rend der nun zum Schluß gebrachten Session der Ausübung Ihrer Pflich-ten unterzogen haben.

Ihre Majestät hat mit tiefem Bedauern die gegenwärtige Lage Po-lens wahrgenommen. Ihre Majestät war gemeinschaftlich mit dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Oesterreich in Verhandlungen begriffen, deren Zweck die Erfüllung der Polen betreffenden Stipulationen des Wiener Tractates von 1815 zu erhalten war. Ihre Majestät vertraut, daß diese Stipulationen ausgeführt werden und dadurch ein für die Menschheit schmerzlicher, für die Ruhe Europas gefährlicher Conflict zum Abschluß gebracht werde.

Der Bürgerkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union dauert unglückseliger Weise noch immer fort und hat nothwendig große Leiden nicht allein für die kämpfenden Theile, son-deru auch für andere am Kampfe unbetheiligte Nationen zur Folge. Ihre Majestät jedoch hat keinen Grund gesehen von jener strengen Neutralität abzuweichen, welche von Ihrer Majestät seit Beginn des Kampfes beobach-tet worden war.

Nachdem die griechische Nation den Prinzen Wilhelm von Däne-mark zu ihrem Könige erwählt hat, thut Ihre Majestät Schritte zum Zwecke der Vereinigung der jonsischen Inseln mit dem Königreich Griechen-land. Zu diesem Besuche steht Ihre Communication mit den Mächten, welche Theilnehmer des Tractates von 1815 sind, durch den diese Inseln unter das Protectorat der brittischen Krone gestellt worden waren; und es werden die Wünsche der Jonier betreffs einer solchen Vereinigung gebüh-rend ersucht werden.

Mehrere in Japan gegen brittische Unterthanen begangene barbarische Angriffe haben es für Ihre Majestät nothwendig gemacht Entschädigung zu fordern; und Ihre Majestät hofft, daß die japanische Regierung ihre Forderung gewähren wird, ohne daß es nöthig wäre zu Zwangsmaßregeln zu greifen, um dieselbe durchzuführen.

Der Kaiser von Brasilien hat es für passend erachtet seine diploma-tischen Beziehungen zu Ihrer Majestät abzubrechen, weil Ihre Majestät Forderungen nicht gewährte, deren Erfüllung sie nicht für möglich erachtet. Ihre Majestät wünscht nicht, daß diese Entsehung fortdaure, und würde sich freuen ihre Beziehungen zu Brasilien wiederhergestellt zu sehen.

Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ihre Majestät befehlt und Ihnen ihre warme Anerkennung auszu-sprechen für die reichlichen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst des laufenden Jahres und für die permanente Vertheidigung von Ihrer Ma-jestät Kriegswaffen und Arsenalen bewilligt haben; und Ihre Majestät be-fiehlt und ferner Ihnen für die Ausstaltung, welche Sie für den Hofstaat Sr. l. Hoheit des Prinzen v. Wales votirt haben, zu danken. Mylords und Gentlemen!

Die Noth, welche der Bürgerkrieg in America einem Theile der Un-terthanen Ihrer Majestät in den Fabrikbezirken zugezogen hat und zu be-ren Milderung solch edelmüthige und freigebige Bestreuen gemacht worden sind, hat sich einigermaßen vermindert und Ihre Majestät hat jenen Maß-regeln, welche einen wohlthätigen Einfluß auf diese unglücklichen Zustände bezwecken, ihre herzlichste Genehmigung ertheilt.

Es sind Symptome erneuter Aufbegehungen in Ihrer Majestät Colo-nie Neu-Seeland zu Tage getreten. Doch vertraut Ihre Majestät, daß vermittelst weiser und vorhöflicher Maßregeln, unterstützt durch entsprechende Repressionsmittel, Ordnung und Ruhe in dieser werthvollen und sich behen-den Colonie aufrecht erhalten werden.

Ihre Majestät hat ihre Genehmigung zu einer Maßregel gegeben, welche die Erhöhung des Einkommens einer beträchtlichen Anzahl kleiner Pfründen bezweckt, und sie hofft zuversichtlich, daß diese Maßregel den In-teressen der Staatskasse förderlich sein werde.

Ihre Majestät hat ihre Genehmigung zu einer Acte bejehs Revision eines großen Theiles des Statutarrechts gegeben durch Erreichung vieler Gesetze, welche, obwohl sie veraltet oder unnützig geworden waren, die Con-sistenz des Statutarrechts gestört haben.

Es hat Ihrer Majestät große Freude gemacht, ihre Genehmigung zu einer Acte zu ertheilen, um die Freiwilligenmacht, welche die Verthei-digungsmittel des Landes um ein höchstwichtiges Element bereichert hat, auf eine genau bestimmte Basis zu stellen.

Ihre Majestät hat mit Freuden ihre Genehmigung zu einer Acte ertheilt, um den von Ihrer Majestät mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten bejehs wirksamerer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossenen Adhitionaltractat in Wirksamkeit zu setzen; und Ihre Majestät vertraut, daß die ehrenwerthe Mitwirkung der Regierung der Vereinigten Staaten Ihrer Majestät in jenen Bemühungen, die sich Großbritannien seit langem hat angeeignet sein lassen, um der Verübung dieses höchst schmachvollen Verbrechens ein Ende zu machen, wesentlich beistehen wird. Ihre Majestät hat noch vielen andern Maßregeln zum Nutzen des Staates, welche das Resultat Ihrer Arbeiten während der gegenwärtigen Session sind, mit Be-friedigung ihre Genehmigung ertheilt.

Es hat Ihrer Majestät zur Freude gereicht zu beobachten, daß trotz so vieler unglücklicher Verhältnisse der allgemeine Wohlstand Ihres Reiches

ungefähr fort-dauernd geblieben ist. Ihre Majestät bejehlt, daß die Besuche der verschiedenen Ehrenwürdigkeiten, wie den Dom, die Walhalla; man sieht die hohe Frau stets nur in Begleitung einer Dame. — Gestern Abends kam, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, Sr. Majestät der Kaiser an; heute Mittags König Max in österreichischer Generals-Uniform, der sogleich dem Kaiserpaar in vierspännigem Wagen mit Vorreiter seinen Besuch abthatete. Heute Nachmittags Diner in des Königs Villa, dann Fahrt nach der Walhalla. Der Kaiser zeigt sich stets in Civilkleidung. Der Empfang, der dem Kaiserpaare hier geworden, steht fast von jenem ab, dessen sich neu-lich der König von Preußen zu erfreuen hatte.

Paris kündigen her Bedeutung schienen sei.

Der Re-widelt, daß d-gegen England eine höchst rül-len, eine selbst-müßig, ander-Erhebung auf da-räden auf da-Procure sehr-polinische Sac-rüssischen Reg-nige Wahrheit Frankreich sic-tion seiner Ge-für „identische-ntendenden Groß-sterreich, auf-verderblichen-der Forderung-französisch-sch-englisch-franzö-Kriegeschaupla-zu vermeiden; bemacht werde-Preußen. Im-Beginn der-Ueberschreitung-Gesah hin, Preußen in-t-then Garantie-heraustreten, ob Preußen m-ungeeignet de-wollen, um z-von welchem-practische Ein-das verhängnis-wird austere-genen Unter-ei-Selbst dann-nicht in seiner-Man würde f-um Anstanz-gierung nähe-gegen Deutsch-ischen Charact-rischenheit leide-sleben wir für-

Nach t-nicht die Polit-ernabnungen-den Worten: -er von Ruß-eine Ablehnun-dem Loos de-was heute-fönnet.“

(Z-geschrieben, da-Fürsten Wort-ort warten z-

Obt da-ling Fall der-ling es dem-mag sie sich b-in dieser Vora-französischen-Ginvernehmen-3 Großmächte-Note beschwich-

Der Sc-brasilianischen-

Wir l-richters angen-meinjam ange-beiden Staate-Polizei zu Li-Marine erbeb-angegangen u-durch eine ge-entpreden, w-zu diesem Zw-ernsthaft erwo-unterszogen, so-wie uniere sa-dabei interess-frage, die un-

„Lag i-lischen Officie-die brittische-

In Gr-dies Conflicte-nünftiger Be-erwägung fer-ihre Officiers-luchten Safen-Wort glauben-

jedes Erscheinen der Kaiserin am ... wofür die Kaiserin, sichtbar ...

anien. (ungen vom 27. Juli.) Im ... gegen die Abtretung der joni ...

ung; das Land und das Parla ... Türkei sprachen sich ebenfalls ...

er versammelten sich heute Nach ... schwebende Geschäfte zu erledigen ...

eschl, Sie fernerer Anwesenheit im ... gleich die Anerkennung Ihrer Ma ...

bauren die gegenwärtige Lage Po ... ar gemeinschaftlich mit dem Kai ...

blischen und südlichen Staaten der ... felliger Weise noch immer fort ...

den Prinzen Wilhelm von Däne ... chur Ihre Majestät Schritte zum ...

Unterthanen begangene barbarische ... notwendig gemacht Entschädigung ...

für passend erachtet seine diploma ... abzubrechen, weil Ihre Majestät ...

ihre warme Anerkennung auszu ... che Sie für den Staatsdienst des ...

in America einem Theile der Un ... beirten zugezogen hat und zu de ...

erklärungen in Ihrer Majestät Colo ... och vertraut Ihre Majestät, daß ...

ung zu einer Maßregel gegeben, ... einer beträchtlichen Anzahl kleiner ...

ung zu einer Acte behufs Revision ... gegeben durch Streichung vieler ...

ende gemacht, ihre Genehmigung ... willigenmacht, welche die Verthei ...

ihre Genehmigung zu einer Acte ... dem Präsidenten der Vereinigten ...

g erreicht zu beobachten, daß trotz ... gemeine Wohlstand ihres Reiches ...

ungeföhrt fortbauert. Ob wohl Großbritannien durch die Wirkungen des Bür ...

Bei der Heimkehr in Ihre verschiedenen Grasschaften werden Sie ... noch wichtige Pflichten zu erfüllen haben, und Ihre Majestät betet inbrün ...

Paris, 30. Juli. Sämmtliche Blätter (mit Ausnahme des Moni ... teur) kündigen heute an, daß so eben bei Dentu eine Brochure „von ho ...

Der Kern derselben liegt in den Schlüsselsätzen. Zuvor wird ent ... wickelt, daß Kaiserreich der einzige Fort Polens sei, daß es indes auch ...

Die russische Regierung und dem russischen Staatsoberrhaupte selbst werden ... nige Wahrheiten gesagt, aber immer wird unmittelbar darauf betont, daß ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

Man würde sich darauf beschränken, von ihm den Durchzug zu begehren, ... um Rußland durch Preußen zu erreichen. Denn Frankreich und seine ...

an, und äußerlich durch kein Zeichen ihre Erklärung unterstützen; daß folg ... lich, einmal verhaßt, sie sich den bestehenden Gesetzen und Vorschriften un ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

— Aus Catania berichtet man uns, daß der Präsident des dortigen ... Gerichtshofes, Herr Orsino, vom eigenen Thürhüter erdolcht wurde, nach ...

seiner Haltung gegen die Polen gemacht. Fürst Czartorski, der gleichfalls ... in dieser Angelegenheit hierherkam, reiste erst wieder nach Konstantinopel ...

Theater in Hermannstadt.

Montag den 3. August wurde zur Abschieds-Benefice des Herrn Carl ... Kott gegeben: „Die Zaubergeige.“ Operette von Treumann, Musik ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

Die 1 actige Posse von Langer „Vom Juristentag“ hat wie ... überall auch hier ausnehmend gefallen und wurde von sämtlichen Mit ...

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Amtlicher Theil.

### Requisitionen.

#### Kundmachung. 1-3

Womit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß Montag, am 17. August d. J. in der hiesigen k. k. Militär-Bauverwaltung-Kanzlei (Wiesengasse Nr. 246) eine schriftliche Offertverhandlung hinsichtlich der Verpackung der Schloß-Marquetenderei zu M. Bärabely und der im Grenzslosse zu Rothenturm befindlichen Cantine auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1866, mit Vorbehalt der hohen Ratification abgehalten werden wird.

Die schriftlichen Offerte, welche auf einem 50 fr. Stempel ausgefertigt und mit der Caution von je zwanzig Gulden ö. W. im Baaren versehen sein müssen, sind längstens bis 17. August d. J., Mittags 12 Uhr bei der hiesigen k. k. Genie-Direction mit der Ueberschrift „Anbot für die Packung der Marquetenderei im Kastele zu M. Bärabely oder aber der Cantine im Grenzslosse Rothenturm auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1866 zu überreichen.

Die Offerte haben weiteres zu enthalten:  
 a) Die Angabe des jährlichen Pachtzinses, sowohl mit Ziffern als mit Buchstaben ausgeschrieben.  
 b) Die ausdrückliche Erklärung, daß Offertent die diesfälligen Contract-Bedingungen ferne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.  
 c) Die eigenhändige Unterschrift desselben und Angabe des Wohnortes und der Beschäftigung.  
 d) Muß dem Offerte ein im laufenden Jahre vom betreffenden Magistrat oder der sonst kompetenten Behörde ausgestelltes Zeugnis über die Rechtmäßigkeit und Unternehmungsfähigkeit des Offertenten angeschlossen sein. Offerte, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, oder welche nicht zur rechten Zeit einlangen, bleiben unberücksichtigt.

Ueberreichte Offerte werden nicht zurückgestellt und der Offertent bleibt bezüglich seines Angebotes vom Tage der Ueberreichung seines Offertes, das Militär-Arzt jedoch erst vom Tage der Genehmigung desselben verbindlich.

Alle übrigen Vertrags-Bedingnisse können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen k. k. Militär-Bauverwaltung-Kanzlei und bei dem k. k. Genie-Directions-Büro zu M. Bärabely eingesehen werden. Hermannstadt, am 29. Juli 1863.

Von der k. k. Genie-Direction.

Nr. 7497. 1863.

#### Kundmachung 2-3

zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik zu Magyar-Lapos im Bezirke der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Bistritz.

Der Tabak-Großverfleisch zu Magyar-Lapos im Bistritzer Finanz-Bezirk, wird im Wege der öffentli-

chen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte dem geeignet erkannten Bewerber, welcher die für's hohe Aerar günstigen Bedingungen stellt, verliehen.

Mit derselben kann auch der Klein-Verfleisch der Stempelmarken kleinerer Gattungen verbunden werden, welchen der Verleger über Aufforderung der Finanz-Behörde gegen Bezug der gesetzlichen Verfleisch-Provision zu übernehmen gehalten ist.

Dieser Verfleischplatz hat seinen Tabak-Materialbedarf, bei dem 5% Meilen entfernten Tabak-Distrikts-Verleger zu Dées zu beziehen.

Dem Kommissionär ist das Recht des eigenen alla minuta Verkaufes in dem Lokale des Großverfleisches eingeräumt, und sind demselben zur Material-betheiligung 70 Klein-Verfleischler zugewiesen.

Der Verlehr betrug in der Jahresperiode vom 1. November 1861 bis letzten October 1862, an Tabak 20420 fl. 19 kr. 3 W.

Für diesen Verfleischplatz ist, falls der Erstbeher das Material nicht Zug für Zug baar zu bezahlen beabsichtigt, ein stehender Credit bemessen, welcher durch eine in der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution im gleichen Betrage sicher zu stellen ist. Der Summe dieses Credits gleich, ist der unangreifbare Vorrath, zu dessen Erhaltung der Erstbeher des Verfleischplatzes verpflichtet ist.

Die Caution im Betrage von 1000 fl. 3 W. für den Tabak und das Geschir, ist noch vor Uebernahme des Commissionsgeschäftes, und zwar längstens binnen sechs Wochen vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes, für jedes Gefäß abgefordert zu leisten.

Die Bewerber um diesen Verfleischplatz haben zehn Procente der Caution als Badium in dem Betrage von 100 fl. vorläufig bei der k. k. Sammlungs-Casse in Bistritz zu erlegen, und die diesfällige Quittung der gefertigten und klammernmäßig gestempelten Offerte beizuschließen, welche längstens bis zum 17. August 1863, 12 Uhr Mittags, mit der Aufschrift „Offert für den Tabak-Großverfleisch zu Magyar-Lapos“ bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bistritz einzureichen ist.

Das Offert ist nach dem, am Schluß beigesigten Formulare zu verfassen, und ist dasselbe nebstbei mit der documentirten Nachweisung

- a) über das erlegte Badium, dann
- b) über die erlangte Großjährigkeit, und
- c) mit dem obrigkeitlichen Sittenzeugnisse zu belegen.
- d) Konkurrenten, welche nicht im Verfleischorte ansässig sind, haben nebstbei die Nachweisung beizubringen, daß ihre von Seite der politischen Behörde der bleibende Aufenthalt im Verfleischorte, rücksichtlich die Eröffnung eines Tabak-Verfleisches daselbst gestattet sei, beziehungsweise kein Anstand dagegen obwalte.

Die Badien jener Offerte, von deren Anbote kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung sogleich zurückgestellt, das Badium des Erstbeher wird entweder bis zum Erlage der Caution, oder falls er Zug für Zug baar bezahlen will, bis zur vollständigen Materialbevorzugung zurückgehalten. Offerte, welche die angeführten Eigenschaften mangeln oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Anbote anderer Bewerber berufen, werden nicht berücksichtigt. Bei gleichlautenden Anboten wird sich die höhere Entscheidung vorbehalten.

Ein bestimmter Ertrag wird eben so wenig zugesichert, als eine wie immer geartete nachträgliche Entschädigung oder Provisions-Erhöhung stattfindet.

Die gegenseitige Aufkündigungsgestalt wird, wenn nicht wegen eines Gebrechens die sogleiche Entsetzung von Verfleischgeschäfte einzutreten hat, auf drei Monate bestimmt. Wenn der Offertent das Commissions-Geschäft gegen ein Entgelt übernehmen will, so hat er eine Meilen-Zufuhrs-Entschädigung besonders nicht mehr anzusprechen, sondern es muß diese in dem angebotenen Verfleisch-Provisions-Perzenten mitenthalten sein.

Im Falle als der Kommissionär diesen ausgeschrieben Tabak-Großverfleisch gegen Zahlung eines bestimmten jährlichen Pachtbetrages an das Gefälle zu übernehmen sich verpflichtet, hat er den Pachtzins in monatlichen Raten vorzulegen zu entrichten. Sollte derselbe auch nur mit einer Monatsrate des entfallenden Pachtzinses im Rückstande bleiben, so wird er selbst dann, wenn diese rückständigen Pachtzinsbeträge innerhalb der Dauer des Aufkündigungstermines fällt, des ihm verliehenen Verfleisches sogleich entsetzt.

Die näheren Bedingungen und die mit diesem Verfleischgeschäfte verbundenen Obliegenheiten sind so wie der Ertragsausweis und die Verlags-Anlagen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bistritz oder bei der Registratur der k. k. Finanz-Landes-Direction in Hermannstadt einzusehen.

Von der Concurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Geleg zum Abschluß von Verträgen überhaupt unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen des Schleichhandels, oder wegen einer schweren Gefällsübertretung überhaupt, oder einer einfachen Gefällsübertretung, in so fern sie dieselbe auf die Vorschriften rücksichtlich des Verlehes mit Gegenständen der Staatsmonopole bezieht, dann wegen einer Polizeübertretung gegen die Sicherheit des Eigentums verurtheilt, oder nur wegen Mangel an Beweisen losgesprochen wurden, endlich Verfleischler von Monopols-Gegenständen, die von dem Verfleischgeschäfte strafweise entsetzt wurden und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den bleibenden Aufenthalt im Verfleischorte nicht gestatten.

Kommt ein solches Hinderniß erst nach Uebernahme des Verfleischgeschäftes zur Kenntniss der Behörden, so kann das Verfleisch-Befugniß sogleich angenommen werden.

Die Verleiung geschieht auf unbestimmte Zeit und es sind die Offerte vom Zeitpunkte der Einreichung,

für das Aerar aber erst vom Tage an welchem die Annahme derselben dem Anbieter bekannt gemacht worden ist, verbindlich.

Bistritz, am 29. Juli 1863.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Formulare eines Offertes.  
(50 fr. Stempelmarke.)

Ich Entbehrer erkläre mich bereit, den Tabak-Großverfleisch zu Magyar-Lapos, unter genauer Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Bevorzugung gegen Bezug von

Perzent vom Tabak, oder gegen Verzichtleistung auf die Verfleisch-Provision; oder ohne Anspruch auf die Tabak-Verfleisch-Provision, gegen einen Pachtzins jährlich ö. W., welche ich dem Gefälle in monatlichen Raten vorzulegen zu zahlen mich verpflichte, in Betrieb zu übernehmen.

Die in der öffentlichen Kundmachung angeordnete drei Beilagen sind hier beigeschlossen.

den 1863.

Eigenhändige Unterschrift

Wohnort, Charakter, (St und).

Von A u ß e n.

Offert zur Erlangung des Tabak-Großverfleisches zu Magyar-Lapos, mit Bezug auf die Kundmachung vom 29. Juli 1863, Zahl 7497.

Nr. 983 V. V. 1863.

### Subarrondierungs-Ankündigung.

Am 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, wird hiermit die Sicherstellung für das, während der diesjährigen Kavallerie-Brigade-Konzentration im September d. J., in den Stationen Neppendorf, Großau, Kleinschneuern, Großschneuern, Hamersdorf und Schellenberg, noch unbedeckte Fourage-Mehr-Erforderniß, vorgenommen werden.

Das Gesamt-Erforderniß besteht in beiläufig täglichen 1200 vollständigen Fourage-Portionen. Unternehmungslustige können ihre mündlichen oder schriftlichen Anbote hieramts, entweder für sämtliche Stationen und Artikel, oder auch für einzelne Stationen und einzelne Artikel stellen.

Die Anbote sind mittelst der 5% Badien zu versichern.

Die Zahl des Erfordernisses jeder einzelnen Station, so wie die näheren Bedingungen können hieramts, täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen oder eingeholt werden.

Von der k. k. Militär-Bezirks-Verpflugs-Verwaltung zu Hermannstadt, am 30. Juli 1863.

## Nichtamtlicher Theil.

### Local-Anzeiger.

#### Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch, den 5. August 1863, unter der Direction des Ed. Fawa.

Nur fünf Gulden oder: Reich an Liebe  
Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Blum.

Hierauf:  
**Signora Pepita,**  
Mein Name ist Meyer:  
Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt, von Hahn.

Samstag, den 8. August 1863:

Zum Vortheile des Schauspielers Julius Posinger.  
**Die Geheimnisse des Teufels.**

oder:  
**Ein Mann aus dem Volke.**

Lustspiel in 3 Abtheilungen nach dem Französischen, von L. Schneider.  
Das Sujet ist dem bekannten Drama von Soulie „die Memoiren des Teufels“ entnommen und bietet dem beliebten Benefizianten Gelegenheit, sein Talent darin zu bewähren. Emil Devrigny, Sonnenthal und die berühmtesten Bühnengrößen haben ihr Talent daran gemessen. Dieses Lustspiel ist an der k. k. Hofbühne in Wien, sowie an allen bedeutenden Bühnen Deutschlands mit Beifall gegeben worden, daher man auch hier von dem kunstverständigen Theile des Publikums eine rege Theilnahme zu erwarten berechtigt ist.

### Verzeichniß

der Prämianten auf Johann Carl Schullers: Maria Theresia und der Freiher Samuel v. Buntenthal.  
Johann Georg Schuller, ev. Pfarrer in Großschneuern ein Exemplar; Johann Roth, ev. Stadtpfarrer in Hermannstadt, zwei Exemplare; Dr. Karl Guth, Advokat; Hof. v. Bayer; Pöbel, Weiskind, ein Exemplar; Gustav Seibert, Senator, zwei Exemplare; Ludw. Schüller; J. G. Kehler; Berent, Quart.; Meißner; Blas, Vorpanns-Commissär; E. Scholtis, Kaufmann; Matthias, Ober-Landes-Gerichts-Rath, je ein Exemplar à 50 fr. österr. Währ.

### Literarische Anzeige.

Bei Theodor Steinhausen, Buchhändler in Hermannstadt, ist so eben angekommen und zu haben:

Schüler, Dr. Lorenz. Grundzüge der Moral und Lebenslehre vom Standpunkte des Christenthums. Leipzig, 1863. 35 fr.  
Vahl, Heinrich Wilhelm. Die landwirthschaftliche Laxationslehre. Zweite verbesserte Auflage. Wien, 1863. 2 fl.

Stolze, W. Anleitung zur deutschen Stenographie auf Veranlassung des benachbarten Vereins zu Berlin. Bierzehnte, durchgesehene Auflage. Mit lithographirten Tafeln. Berlin, 1862. 84 fr.  
Der französische Handelsvertrag. Kaufmännische Kritik desselben, dem Hannoverischen Handel- und Gewerbeverbande gewidmet von einem Geschäftsmann. Hannover, 1863. 42 fr.

Beethoven-Monument in Heiligenstadt bei Wien. Der Vertrag dieser Proffesion ist zur Erhaltung des Beethoven-Festes bestimmt. Wien, 1863. 50 fr.  
Schmalz, Dr. Eduard. Die Behandlung des Ohrenflusses in diätetischer und ärztlicher Hinsicht. Mit 3 in den Text gedruckten Holzschnitten. Dresden, 1863. 53 fr.

Verel, Emil. Handbuch zur Anlage und Construction landwirthschaftlicher Maschinen und Gerathe für Maschinenfabrikanten, Konstruktoren, für Studierende der Technik, polytechnische Schulen, zu Vorträgen und für gebildete Landwirthe. I. Heft: Die Drechselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen und die Motoren der Drechselmaschinen. Mit 12 lithographirten Tafeln in groß Folio. Leipzig, 1862. 2 fl. 70 fr.

Herzog, Franz Tobias. Praktische Darstellung der über das Fegen und Ausbrennen der Rauchfänge in Wien bestehenden Gesetze und Verordnungen, mit Rücksicht auf die Landfeuerlösch-Patente und auf die Bauart der Rauchfänge, nebst einer Skizze über die Organisation der Rauchfänger-Gewerke. Wien, 1863. 40 fr.

Katolista, Johann. Tableau aus dem neuen Gebührens-Gesetze vom 13. December 1862 R. G. Bl. XL 89, bezüglich des gerichtlichen Verfahrens, mit den nöthigen Erläuterungen, zum Gebrauche für Richter und Rechtsfreunde herausgegeben. I. In Streitfachen. II. Außer Streitfachen. Prag, 1863. 25 fr.

Hartmann, Dr. Carl. Vademecum für den Mühlbauer und Müller. Sammlung von Regeln, Dimensionen, Formeln, Tabellen, Erfahrungen und Resultaten, in Beziehung auf den Bau und Betrieb der Mähl-, Del-, Papier-, Loh-, Schneide- u. Mühlen. Mit 6 lithographirten Tafeln. Leipzig und Heidelberg, 1863. 3 fl. 68 fr.  
Die Gelenkübungen oder das Turnen der k. k. Fußtruppen. Nach den Bestimmungen des neuen Abrechnungs-Reglements. Mit 14 Abbildungen. Wien, 1863. 10 fr.

Lench, Johann Carl. Die Essigfabrikation, vollständig wissenschaftlich und praktisch, mit besonderer Rücksicht auf Schnell-Essigfabrikation, Doppel-Essig und versäuernden Essig. Sechste, ganz umgearbeitete Ausgabe. Nürnberg, 1863. 2 fl. 50 fr.

Köfler, Dr. Karl. Die Hühlenbrüter im Dienste der Land- und Forstwirtschaft als Bekämpfer der Ungeferchschäden. Anweisung zu ihrer Zucht, sowie zur Anzucht und Anbringung der Niststätten. Eine bringende Abhandlung an alle Behörden, an Geschäfte und Lehrer, sowie an alle Land- und Forstwirthe. Mit 1 Tafel Abbildungen von Niststätten. Berlin, 1863. 56 fr.

Hamm, Dr. W. Anleitung zur künstlichen Fischzucht. Ein sicheres Mittel zur Wasserbevölkerung der Gewässer, zur Erzeugung gesunder, wohlgeschmeckter, kräftiger Nahrungsmittel für Mensch und Vieh, zur Erhöhung des Nationalwohlstandes im Allgemeinen. Entaltend: Geschichtliches. Fische, welche sich im künstlichen Zucht vorzugsweise eignen. Verfahren der Zucht. Entwicklung der Brut. Transport des Laichs und der jungen Fische. Kosten und Ertrag der künstlichen Fischzucht. Nebst einem Anhang: Zuerstreckung der Fischweiden in Rußland. Mit 25 in den Text gedruckten Holzschnitten und einem Titelbild. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1861. 35 fr.

Nieler, Heinrich zu Jumentstadt. Die Weinpflege. Interessante Abhandlungen für Sachverständige und Laien, sehr nützliche Anleitungen, nebst vorzüglichen erprobten neuen Recepten über die Behandlung und Herstellung der Weine, Obstweine, Brantweine und Essige und Mittheilung der neuesten werthvollen Erfindung keine Raben mehr an dem Wein zu bekommen. Stuttgart, 1862. 56 fr.

Loden, A. Der Luftfeuerwerker, oder gründliche Anweisung zur Luftfeuerwerkerei, als: Schwärmer, Raketen, Leuchtstangen, bengalische Fiammen, Fische, Bienenkorb, Fäuenichwan, Feueräder, Kanonenstöße und viele andere Feuerwerkstücke. Nebst einer Anweisung zur Erzeugung des neu erfundenen electrischen Lichtes. Dritte verbesserte Auflage. Mit Holzschnitten und einer Tafel Abbildungen. Luedlburg und Leipzig, 1862. 1 fl.

### Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 210 Wiesengasse, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, das Nähere im Hause zu erfragen.

### Anzeige.

Im Hause Nr. 327 auf dem großen Ring vis-à-vis des Rathhauses, ist die rückwärtige Wohngelegenheit im ersten Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller u. vom 1. October dieses Jahres angefangen zu vermieten.

Die näheren Miethsbedingungen werden im genannten Hause, im ersten Stocke gegen die Gasse erteilt.

### Local-Veränderung.

Ich beehre mich einem verehrten p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Gasthausgeschäft aus dem Gasthose „zum römischen Kaiser“ am Mittwoch den 5. August in das ehemalige Barath'sche Lokale, Eck der Winter- und Heltauerergasse verlegen werde.

L ä m m l e,  
Gastwirth.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)  
am 4. August 1863.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Mindest fl. kr.
Nieder-östr. Mezen	3 60	3 33	3 7
Halbfrucht	2 67	2 40	2 13
Korn		1 93	
Gerste	1 60	1 53	1 47
Hafer	1 87		
Kukuruz	80		
Erbsen			
Nieder-österreichischer Zentner	7 50		
Mundmehl	6		
Semmelmehl	4		
Weißpohlmehl	2		
Schwarzpohlmehl			
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	16		
Linolen	18		
Bohnen	10		
Hirse	16		
Zentner Heu gebundenes	1 7		
" ungebundenes	1		
" Stroh, Lager-	80		
" Streu-	60		
Die n.-öst. Raster hartes Holz	7		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	14	13	11
" " Kerzen, gegossene	38		